



DER BREMER ANTIFASCHIST ^{0,50 €}

Landesverband der VVN / Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V.

Januar 01/2008

Zum neuen Jahr

Liebe Kameradinnen und Kameraden, liebe Freunde,

für das Neue Jahr 2008 wünsche ich allen viel Kraft, Gesundheit und Mut. Auf vielfältige Weise ist Jeder von uns gefordert. Wir blicken auf ein ereignisreiches und spannendes Jahr zurück. Unsere Kampagne für ein Verbot der NPD hat bundesweit mehr als 170.000 Unterschriften eingebracht, fast 6.000 alleine in Bremen. Eine Reihe Kameradinnen und Kameraden haben regelmäßig überall da gesammelt, wo sie aktiv sind. Wir haben vom 27. Januar bis

Ende Oktober Informationsstände auf dem Marktplatz durchgeführt, auf dem Domshof, im Niederdeutschen Theater, in Gröpelingen, in Cuxhaven, haben eine Plakatwand gestaltet, waren in Schulen und auf Rundgängen. Mehrfach haben wir öffentlich mit Gedichten und Musik der Schriftsteller im Exil gedacht. Wir haben Kundgebungen gegen das dreiste Auftreten von NPD und Kameradschaften mitgetragen. Der Höhepunkt war für uns der 60. Jahrestag der Gründung unserer Vereinigung. In einem würdigen Rahmen kamen über 200 Menschen zu diesem Anlass ins Bamberger-

haus. Unser Dank gilt allen, die das ermöglicht und getragen haben. Das Neue Jahr wird uns wieder einiges abverlangen. Bilanz werden wir im Februar in Vorbereitung auf den Bundeskongress in Berlin ziehen. Aber wir sollten jetzt schon nach vorn schauen.

2009 jährt sich zum 90. Mal die Niederschlagung der Bremer Räterepublik. Der Kirchentag im Frühjahr 2009 stellt uns vor die Aufgabe ein antifaschistisches Angebot zu entwickeln.

Raimund Gaebelein

Einladung zur Nordkonferenz

am 16./17. Februar 2008 im Wohn- und Ferienheim Heideruh in Buchholz/Seppensen

Beginn: **Samstag, den 16. Februar um 09:30 Uhr**

vormittags: Fabian Virchow: Rechte, Militär und internationale Strategien

nachmittags: Prof. Dr. Kurt Pätzold: Ursachen des Faschismus

im Anschluss: Auswertung der No-NPD-Kampagne

Sonntag, 17. Februar 09:00 Uhr: Wolfram Siede: Sozialdemagogie der NPD

Anmeldungen bitte **bis 31. Januar** im Büro unter (0421) 382914, Fax: (0421) 382918 oder E-Mail: bremen@vvn-bda.de - Teilt bitte mit, ob die Anreise mit dem Auto erfolgt oder per Bahn.

Zum Jahresauftakt

Das Neue Jahr wollen wir gemeinsam mit einem kleinen Rundumblick **am Samstag, den 19. Januar 2008, um 15:00 Uhr** in der Stephani-Gemeinde, Faulenstraße, beginnen. Für Unterhaltung sorgen unsere Freunde vom Shantychor Hart Backbord. Wer einen Kuchen oder eine Torte mitbringen kann, möchte sich bei uns im Büro melden. Wer abgeholt werden möchte, sollte ebenfalls kurz Bescheid geben. Selbstverständlich freuen wir uns über alle Leserinnen und Leser des Bremer Antifascist, die teilnehmen.

Einladung zur Landesmitgliederkonferenz

Liebe Kameradinnen und Kameraden, liebe Friedensfreunde,

hiermit laden wir zu unserer nächsten satzungsgemäßen Landesmitgliederkonferenz **am Samstag, den 09. Februar 2008 um 15:00 Uhr** in unserem neuen Landesbüro Am Speicher XI, Hausnr. 9 (BLG-Forum). Mitglieder bringen bitte ihr Mitgliedsbuch mit. Wer abgeholt werden möchte, sollte ebenfalls kurz Bescheid geben. Selbstverständlich freuen wir uns über alle Leserinnen und Leser des Bremer Antifascist, die teilnehmen. Unser Büro ist über Buslinie 26 (Überseestadt - Haltestelle Speicher XI) oder Straßenbahnlinie 3 (Haltestelle Waller Ring und dann zu Fuß über den Waller Stieg vorbei am Zollamt und Speicher XI) zu erreichen.

Anträge bitte bis zum 28. Januar 2008 in schriftlicher Form einreichen.

Als Tagesordnung ist vorgesehen:

1. Eröffnung, Feststellung der Beschlussfähigkeit, Wahl der Versammlungs- und Wahlleitung
2. Ehrung verstorbener Mitglieder
3. Schlussfolgerungen aus der Kampagne zu einem Verbot der NPD (Prof. Dr. Heinrich Fink, Berlin)
4. Bericht des Landesvorstandes, Kassenbericht
5. Aussprache, Revisionsbericht und Entlastung
6. Wahl des/der Vorsitzenden, stellvertretenden Vorsitzenden, der/des Kassierers
7. Wahl des Geschäftsführenden Vorstandes und des Landesvorstandes sowie der Revisoren
8. Wahl der Delegierten zum Bundeskongress Ende Mai und des/der Vertreters/in im Bundesausschuss
9. Anträge und Beschlüsse
10. Ankündigungen und Schlusswort

Bamberger der Stadt zurückgegeben

Eine sehenswerte Dauerausstellung zum Leben und Vermächtnis des Bremer Kaufmanns Julius Bamberger wurde am 25. November im Bambüddel eingeweiht. Über neun Stockwerke verteilen sich im Treppenhaus Bilder, Lebenslauf, Vorstellungen des 1951 im amerikanischen Exil an Krebs verstorbenen jüdischen Kaufmanns.

Die Ausstellung beeindruckt durch ihre schlichte, ausdrucksvolle Gestaltung. In Anwesenheit seiner Enkelinnen Janet Graysen und Lynne Sprecher würdigten Bürgermeister Jens Böhrnsen und die Ausstellungsmacherinnen Ulrike Osten und Caroline Schemmel die von Silke Nachtigahl gestaltete Ausstellung. Als Visionär und Unternehmer, "der sich seiner sozialen und politischen Verantwortung bewusst war", würdigte Jens Böhrnsen Julius Bamberger. "Bamberger ist zurück im Gedächtnis der Stadt."

Bamberger vergaß nie seine Wurzeln. Ende des 19. Jahrhunderts im sauerländischen Schmalleberg. 1907 gründete er in Bremen sein erstes Kaufhaus. Zur Zeit der Bremer Räterepublik hielt er mit der Altbekleidungsstelle das Bekleidungswesen in der Hand. Er kaufte alte Nähmaschinen und schuf Werkstätten für 240 Männer und Frauen. Er heiratete, das Ehepaar adoptierte zwei Kinder. Mit einer weitsichtigen Einkaufspolitik konnte er der Stadt 1931 das erste Kaufhaus mit Rolltreppe bauen. Aktiv gegen Antisemitismus organisierte er sich Anfang der 20er Jahre im "CENTRAL-VEREIN DEUTSCHER STAATSBÜRGER JÜDISCHEN GLAUBENS".

Mit dem offiziellen Boykott jüdischer Geschäfte begann 1933 auch die Verfolgung Julius Bambergers und seiner Familie. Tausende von Bremern versammelten sich trotz schwer bewaffneter SA-Leute vor seinem Kaufhaus. Es gelang Bamberger die Menge auf den kommenden Tag zu verfrachten, ein Blutbad wurde vermieden. Cafe und Imbiss waren 1935 zu schließen, Hausdurchsuchung folgte auf Hausdurchsuchung. Bamberger wurde finanziell ausgeblutet, Dezember 1936 begann der Totalausverkauf. Julius Bamberger tauchte unter, bis ihm März 1937 über die Schweiz die Flucht zu seinem Bruder in Paris gelang. Als "feindlicher Ausländer" wurde der Flüchtling mit Kriegsbeginn in das berüchtigte Lager Gurs in den Pyrenäen gesteckt. Hier entstanden dutzende Gedichte. Imke Burma sang zwei von ihnen bei der

Ausstellungseröffnung, musikalisch begleitet von Walter Pohl und Klaus Fischer. Sie spiegeln Flucht und Vertreibung wider.



Dr. Udo Witthaus bei seiner Begrüßungsrede zur 60-Jahrfeier der VVN im "Bambüddel", dem Bambergerhaus

Bamberger gelang es, dieser Pyrenäenhölle zu entkommen und mit den beiden Kindern über Marseille und Lissabon Amerika zu erreichen. 1951 starb er verarmt an einer unheilbaren Krankheit. Seine Kinder konnten sich nie dazu entschließen die alte Heimat noch einmal

aufzusuchen. Anders die Enkelinnen. Seit Janet Graysen vor sieben Jahren unerwartet in Bremen Station machte, hat sie einen anderen Blick.

Der Initiative unseres Kameraden Otto Klaus Hübotter ist es zu verdanken, dass das Haus nicht der Abrissbirne zum Opfer fiel, sondern zum beachteten Begegnungszentrum und öffentlichen Forum in der Stadt werden konnte. "In der Ausstellung haben wir nicht nur etwas über das Leid unseres Großvaters und anderer jüdischer Bürger erfahren, sondern auch wie es nach den Bomber-Angriffen hier im Stephani-Viertel aussah. Beides hat uns zutiefst berührt und betroffen", erklärte Janet Graysen.

Über das Leben Julius Bambergers informiert das Buch von Günter Rohdenburg "Das war das neue Leben, Leben und Wirken des jüdischen Kaufhausbesitzers Julius Bamberger und seiner Familie", 151 Seiten, Edition Temmen, Bremen, 2000, 5,- EUR.

Raimund Gaebelein

Verfassungsschützer im Dienste der NPD!

Der Berg kreiste und gebar ein Mäuschen. Wie anders soll man das Ergebnis der Konferenz der Länderinnenminister vom Dezember bewerten.

Da sind sich die Herren einig: Die NPD müsste verboten werden. Ihre Propaganda, ihre Demonstrationen und die brutalen Gewalttaten ihrer Anhänger sind verfassungsfeindlich. Die Minister wissen auch, dass eine breite Mehrheit der Bevölkerung das Verbot für richtig hält. Sie wissen, dass mehr als 175.000 Bürgerinnen eine entsprechende Forderung an die Bundestagsabgeordneten unterzeichneten und in Entschließungen einiger Landesparlamente ebenfalls das Verbot gefordert wird. Aber was erwägen sie? "Maßnahmen um die Finanzströme zur NPD einzudämmen" und Maßnahmen, deren Wirksamkeit sie selbst sehr skeptisch beurteilen Ganz schlimm: Sie scheuen einen zweiten Verbotsantrag, weil "fraglich sei" - so ihre Einschätzung - "fraglich sei", so lange die in der NPD arbeitenden Verfassungsschützer da nicht herausgezogen würden.

Wir sind über eine solche Haltung auf äußerste empört! Damit wird hingenom-

men oder sogar gut geheißt, dass Mitarbeiter des Verfassungsschutzes aktiv verfassungsfeindliche Tätigkeit ausüben, praktisch die neofaschistische NPD stärken. Niemand möge sagen: das sei wohl doch eine übertriebene Feststellung. Wenn Mitarbeiter des Verfassungsschutzes, diese so genannten V-Leute, Mitglieder in NPD-Landesvorständen sind, in einem sogar in der Mehrheit, dann weil sie dort wegen ihrer vorzüglichen Arbeit im Dienste der NPD hinein gewählt wurden.

Wir können uns vorstellen, dass Bundesinnenminister Schäuble und gewisse Führungskräfte in der CDU/CSU das auch so wollen. Sie erhalten doch für ihren Kurs auf den totalen Überwachungsstaat objektiv von der NPD mit ihrer Forderung nach dem autoritären Staat Schützenhilfe. Die Innenminister der Länder wollen Anfang des neuen Jahres zu ihrer nächsten Konferenz zusammen kommen. Sie sollten beschließen, was ihre verfassungsmäßige Pflicht ist: Die Einleitung eines zweiten Verbotsverfahrens gegen die NPD, ihre Neben- und Nachfolgeorganisationen.

Ingeborg und Herbert Breidbach

Erinnerung an die Bremer Räterepublik

Die Gedenkveranstaltung findet am Sonntag, 03. Februar 2008, um 11:00 Uhr auf dem Waller Friedhof statt.

Es sprechen:

Senator a.D. Konrad Kunick

Vertreter/in von Solid.Org

Musikalisch begleiten uns Mitglieder des Buchtstraßenchors

anschließend liest Senator a.D. Horst von Hassel im Westend, Waller Heerstraße 294, aus Peter Weiss' Ästhetik des Widerstands.

Am 18.06.1922 wurde in einer Ehrenanlage auf dem Waller Friedhof der Öffentlichkeit ein Denkmal für die gefallenen Verteidiger der Bremer Räterepublik übergeben. Der Senat unter J. Deichmann versagte den Angehörigen der gefallenen oder inhaftierten Verteidiger der Räterepublik jegliche Unterstützung. Daher gründeten sie einen Hilfsausschuss, der nicht nur ihre materielle Unterstützung, sondern auch die Zusammenlegung der Toten auf dem Waller Friedhof organisierte. In Verhandlungen mit dem Friedhofsamt konnte erreicht werden, dass nur Einzelgräber in Rechnung gestellt wurden. Unter dem Eindruck der Materialschlachten von 1917 hatte der Bildhauer Bernhard Hötger die Darstellung einer Mutter geschaffen, die ihren gefallenen Sohn im Schoß hält. Dieses Modell schenkte er dem Hilfsausschuss. Der Gartenbauarchitekt Brandes übernahm die

Gestaltung der Ehrenanlage, die Vereinigten Porphyrbüche auf den Rodlitzer Bergen in Sachsen wurden mit der Herstellung des Denkmals beauftragt. Der Preis war inzwischen auf das Vierfache gestiegen, auf 123.000 Mark (615.000 EUR nach heutigem Wert). Die Bremer Bauhütte Hansa und die Bildhauerfirma Berger übernahmen die Aufstellung. Tausende Kommunisten, Sozialisten, Sozialdemokraten nahmen an der feierlichen Veranstaltung am 18.06.1922 teil. Die Gewerkschaften stellten 200 Ordner. Unter der Leitung von Hermann Böse und Franz Schmuser gestalteten der Sozialistische Arbeitersängerbund und das Städtische Orchester ein Programm mit Beethoven, Chopin und Wagner, sowie den Liedern "WIR SIND DIE SCHMIEDE" und "TORD FOLEFON". Die Ansprache hielt H. Lüdeking (USPD).

Denkmal und Ehrenanlage wurde im September 1933 von den Nazis zerstört. Auf Kosten der Hinterbliebenen wurden die Toten in Einzelgräber umgebettet. Eine Platte mit diffamierendem Text bezeichnete den Ort der zerstörten Ehrenanlage. Dennoch wurden dort während der 12 Jahre NS-Diktatur immer wieder Blumen abgelegt. Nach der Befreiung, am 03.02.1946, gab es ein gemeinsames Gedenken an der zerstörten Ehrenanlage. Ein Ausschuss 04. Februar 1919 zur Wiedergutmachung wurde gebildet. Der Senat erklärte 1950 seine

Unterstützung für ein neues Denkmal. Erst 1968/69 wurden die Opfer wieder auf das alte Areal umgebettet. Georg Arfmann jun. legte eine Reihe von Entwürfen für ein neues Denkmal vor.

Am 06.02.1972 konnte das neue Denkmal schließlich eingeweiht werden. 30 Säulen, unterschiedlich gestaltet, bezeichnen die unterschiedlichen Auffassungen der Gefallenen. Die darüberliegenden Querschichten symbolisieren die Veränderungen in der Wirtschaftsgestaltung. Der obere Teil kennzeichnet die vielfältigen Interessen und Auffassungen der menschlichen Gesellschaft. Eine inzwischen völlig verwitterte Steinplatte erinnert an die Ziele der gefallenen Verteidiger und nennt ihre Namen. Finanziert wurde das Denkmal durch Mitglieder des Ausschusses, die VVN, den DGB, das Landesamt für Wiedergutmachung und den Senat. Hans Koschnick gab eine Ehrenerklärung für die Kämpfer der Räterepublik ab, die es 1919 unternommen hatten, eine neue Gesellschaft zu bauen. Ohne Erinnerung gebe es keinen Fortschritt, mahnte Erwin Schmidt für den DGB.

1993 stiftete Peter Reichel einen Stein mit der Geschichte und dem Schicksal des Denkmals. Die Gestaltung übernahm der Steinmetz Friedel Lippert.

Nach Aufzeichnungen von Willy Hundertmark 1994

Das Geheimnis der Fünften Kolonne

Am Jahrestag der Machtübertragung an die Hitlerfaschisten, am 30. Januar, spricht Conrad Taler, Journalist in Bremen, um 19:30 Uhr im Gewerkschaftshaus auf Einladung der VVN-BdA, der DGB-Jugend und des Bremer Friedensforums über "DAS GEHEIMNIS DER FÜNFTEN KOLONNE"

Conrad Taler greift dabei auf sein jüngstes Buch zurück. Dort schreibt er unter dem Titel "Verstaubte Kulisse Heimat" über die Kausalität von Krieg und Vertreibung. Mit dem Bundestagsbeschluss zum geplanten Zentrum gegen Vertreibungen und der Ausstrahlung des 2-teiligen Fernsehfilms

"DIE FLUCHT" in der ARD zur besten Sendezeit können die maßgeblichen Kreise der Vertriebenenorganisationen von einem erfolgreichen Jahr 2007 sprechen. Die Ursachen der Vertreibungen spielen dabei keine Rolle.

Naziladen in der Bremer Innenstadt

Vorsicht Neonazis - Tausend Flugblätter mit dieser Warnung des "BREMER BÜNDNISSES GEGEN RECHTS" verteilten sieben AntifaschistInnen aus dem Bremer Westen am 08. und 15. Dezember in der Bremer Innenstadt. Das Flugblatt warnt BremerInnen, Geschäftsleute und Auswärtige vor dem Sportausrüstungs-Geschäft "SPORTSFREUND" in der Faulenstraße. Neben Ausrüstung für Kampfsport wird dort auch Bekleidung der in der rechten Szene beliebten Marken "THOR STEINAR" und "SPORT FREI" angeboten, eben ein Nazitreffpunkt. Betrieben wird der Laden von Marten Ostendorf, dessen Bruder Hendrik derzeit für das NPD-Organ Deutsche Stimme in Sachsen tätig ist. Der Weserkurier schrieb am 29.09.07: "Hendrik Ostendorf war erst im vergangenen Monat auf rechtsextremer Propagandatour - bundesweit und auch in Bremen: In einem LKW, auf dem das Kontorfei Rudolf Heß' prangte." Sein Hooligan-Sammelbecken "STANDARTE" schätzt die von

ihm eigens geschützte Plünnenmarke "SPORT FREI". Der zweitälteste Bruder Hannes Ostendorf wurde 1991 wegen des Brandanschlags auf eine Flüchtlingsunterkunft in Schwachhausen von der Polizei überführt. Bekannt wurde er auch als Sänger der gewaltbereiten Band "KATEGORIE C - HUNGRIGE WÖLFE". Im "SPORTSFREUND" signierte er im August 2007 CDs und T-Shirts der "HUNGRIGEN WÖLFE". Das "BREMER BÜNDNIS GEGEN RECHTS" hat am 04. November 2006 mit beinahe 10.000 Menschen erfolgreich gegen das Auftreten der NPD in Bremen protestiert. Wir bleiben braunen Umtrieben weiter auf den Fersen. Wir thematisieren das Tragen von Klamotten mit eindeutigen braunen Symbolen. Wir warnen davor, mit rechter Musik den Nachwuchs empfänglich für Neonazi-Gedankengut zu machen. Wir machen Naziaktivitäten in Bremen öffentlich.

Raimund Gaebelein

Conrad Taler nennt die Verursacher beim Namen, zeigt deren Nachkriegskarrieren auf und kritisiert die Vergesslichkeit der heutigen sudetendeutschen Bewegung. Oder ist es gar keine Vergesslichkeit, sondern es geht um das Treiben alter und neuer Nazis in dieser Bewegung?

Der Blick zurück auf die Ursachen wird bis ins Jahr 1938 gehen, wo das Deutsche Reich unter der faschistischen Regierung nach dem Saarland (1935), dem Rheinland (1936) und Österreich (März 1938) sein Staatsgebiet nun auch in den Osten ausweiten konnte: Ende September wurde das Münchner Abkommen geschlossen und Deutschland erhielt "friedlich" mit dem Sudetenland einen Teil der Tschechoslowakischen Republik. Bei dieser Geschichte werden auch Namen wie Konrad Henlein und die Sudetendeutsche Partei eine Rolle spielen und es wird versucht, das Geheimnis der Fünften Kolonne zu lüften.

Regine Albrecht

Bahrplate, ungepflegte Gedenkstätte!

Eine ganz besondere Gedenkstätte: Zur Zeit des Nationalsozialismus stand hier ein Arbeitslager für die Zwangsarbeiter, die auf der Baustelle des U-Bootbunkers Valentin oder der Vulkan-Werft arbeiten mussten. Viele sonntägliche Radfahrer erfreuen sich bei schönem Wetter an der malerischen Parkanlage der Bahrplate. Fast ist in Vergessenheit geraten, dass sich hier vor 63 Jahren ein Außenkommando des KZ Neuengamme befand. Die hier inhaftierten Zwangsarbeiter – meist verschleppte Sowjetbürger, Polen, Franzosen, Belgier oder Kriegsgefangene – mussten sich am Bau des U-Bootbunkers Valentin beteiligen. Den Weg zur Baustelle legten sie zu Fuß zurück: Rund 10 Kilometer durch reines Wohngebiet. Zeitzeugen erzählen, dass die Gefangenen auf ihren nächtlichen Märschen durch die schlafenden Farger Gassen stets muntere Soldatenlieder singen mussten, um den Bewohnern eine vorbeiziehende Wehrmachtseinheit vorzutäuschen.

Es ist geschafft!

Nach rund 12 Wochen war es am 30.11. geschafft, die Aktion "Gröpelingen gegen Rassismus – Gröpelingen mit Courage" hatte zum Weihnachtsbasar im Atelierhaus "ROTER HAHN" in Gröpelingen ihre Abschlussveranstaltung. Wir Multiplikatoren waren sehr gespannt, ob wir die erforderlichen 5.000 Unterschriften wohl geschafft hätten. Nach einem Grußwort des Ortsamtsleiters Hans-Peter Mester, der Verlesung des Grußwortes von Bürgermeister Jens Böhrnsen und der namentlichen Nennung aller Multiplikatoren war es dann soweit. Ulrike Pala bekam die letzten Unterschriftenlisten und konnte stolz verkünden, dass die erforderlichen 5.000 nicht nur erreicht wurden, sondern es sogar 6.133 waren. Sanem Kleff bedankte sich sichtbar ergriffen bei allen, die mitgeholfen hatten, dass Gröpelingen als erster Stadtteil in

Augenzeugen berichteten von einem gespenstischen Anblick. Ein eher kleines Mahnmal erinnert an die Grauen des Arbeitslagers. "An warmen Sonnentagen ist das schöne Gelände ein Treffpunkt für jung und alt. Ein schöner Spielplatz beschäftigt die ganz Kleinen" (Originalartikel von www.Blumenthal.de).

Oktaaf Duerinckx und Tom Devos schrieben im Bericht über ihren Besuch auf der Bahrplate: "Zum dritten Mal fanden wir dort Verfall vor: Ungepflegte Steine, wucherndes Unkraut und Gras zwischen den Steinplatten verschafften dem Ganzen einen verwahrlosten Eindruck. Trotz des Briefes von Raimund Gaebelein an die zuständigen Behörden sahen wir keine Veränderungen. Als Raimund beim Ortsamtsleiter von Blumenthal nachfragte, antwortete der ihm: „Mit ihnen spreche ich nicht!“ und piff auf die gute Zusammenarbeit, die wir mit anderen deutschen Freunden haben."

Deutschland die Plakette gegen Rassismus mit Courage bekommen hat. Stellvertretend für alle nahmen ein jugendlicher Migrant und eine ältere Gröpelingerin die Urkunde und das große Schild entgegen. Nun muss nur noch ein Platz gefunden werden, wo es gut sichtbar aufgehängt wird. Damit jeder sieht, dass Nazis in Gröpelingen keine Chance haben. Was ja auch schon bei der Demonstration im November 2006 gegen den Naziaufmarsch deutlich wurde. Geplant ist, es "AM OHLENHOF" aufzuhängen. Die jugendlichen Multiplikatoren werden jetzt, als Anerkennung für ihren Einsatz, wie von Sanem versprochen, eine Rap-CD aufnehmen. Für das nächste Jahr sind weitere Aktionen in Planung. Zum Abschluss gab es einen kleinen Umtrunk mit alkoholfreiem Glühwein und Gesprächen.

Marion Bonk

Es ist wirklich eine Schande wie es dort aussieht. Bei der Gedenkveranstaltung am 18.11.2007 konnte ich ebenfalls feststellen, dass sich dort wirklich nichts tut. Auf der Gedenktafel finden sich Nazi-Schmierereien, das Gras wuchert weiter, und es liegt überall Müll rum. Die Jugendlichen spielen dort Fußball.

Laut Aussagen in der Norddeutschen sollen bei der Stiftung "Wohnliche Stadt" Mittel beantragt worden sein, um etwas an der Bahrplate zu tun. Bin mal gespannt, ob sich da wirklich was tut oder ob es mal wieder nur heiße Luft ist, die Zusagen des Beirates. Es wäre zu wünschen, dass endlich etwas passiert, damit Besucher der Gedenkstätte an einem würdigen Ort der im Lager Umgekommenen gedenken können und sie nicht nur von spielenden Jugendlichen und Verwahrlosung geprägt ist.

Marion Bonk

Industriegeschichte

Robert Milbradt und Eike Hemmer von der Geschichtsgruppe Stahlwerke Bremen präsentieren **am Montag, 28. Januar, um 19:00 Uhr**, ihr Buch "Bei Bummel drohte Gestapohaft – Zwangsarbeit auf der Norddeutschen Hütte während der NS-Herrschaft" mit einer begleitenden Filmdokumentation im Rahmen der ARCHIV-Gespräche im Bürgerkeller in Bremen-Vegesack.

Es wird das Schicksal der Zwangsarbeiter dokumentiert, die während der NS-Herrschaft auf der Norddeutschen Hütte, dem Gelände der späteren Stahlwerke Bremen, heute Arcelor, zur Arbeit eingesetzt wurden.

Veranstalter ist die Internationale Friedensschule Bremen

"Der Bremer Antifaschist", kurz BAF, ist die Zeitung der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V. (VVN-BdA) und erscheint monatlich.

Wir sind Am Speicher XI/9, 28217 Bremen, erreichbar.

Tel.: 0421/38 29 14

Fax: 0421/38 29 18

Montag: 17:00 – 18:00 Uhr

Donnerstag: 18:00 – 19:00 Uhr

E-Mail: bremen@vvn-bda.de

Internet: www.bremen.vvn-bda.de

Internet: www.kueste.vvn-bda.de

Für unsere Arbeit werden dringend Spenden benötigt:

Die Sparkasse in Bremen

BLZ: 29050101 – Konto-Nr.: 1031913

Wir sind vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt.

Antifaschistische Stadtrundgänge können entweder über unser Büro (382914 bzw. bremen@vvn-bda.de) oder über Raimund Gaebelein (6163215 oder 0173-9350476) angemeldet werden.

Der Geschäftsführende Vorstand trifft sich montags von 18:00 – 19:30 Uhr.

Der Landesvorstand trifft sich am letzten Montag eines Monats von 18:00 – 20:30 Uhr.

Die Sitzungen sind mitgliederöffentlich.

Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss ist am 05. des Vormonats

V.i.S.d.P.: Raimund Gaebelein

Nachdruck ist mit Quellenangabe und Belegexemplar erwünscht!

Mich interessieren folgende Themen:

- Einwanderer und Flüchtlinge
- Rassismus
- Neofaschismus
- Frieden/Antimilitarismus
- Erinnerungsarbeit

- Ich möchte mehr über die VVN-BdA wissen.
- Ich bin bereit einzelne Aktionen zu unterstützen.
- Ich möchte in die VVN-BdA eintreten.
- Ich möchte den "Bremer Antifaschist" probeweise / regelmäßig beziehen.

Name _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Bremen, den _____